

Heft 1 / 2015, 65. Jahrgang
B 21055 F



Junge Aktion

Zeitschrift für Mitglieder und Interessierte der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde



Diesmal im JA-Heft:

An-gedacht	2-3
Politisch gedacht	4-6
Christlich gedacht	7
Freiwilligendienst	8-9
Zurück gedacht	10-13
JA-Umfrage	Rausreißseite
Formular für Lastschriftmandat	
Liter. gedacht • JA-Notizen	14
Neue Geschäftsführerin	15
Pilsen 2015	16-17
Gerüchte	18-19
Voraus gedacht	20

BEILAGE in der Heftmitte:

Einladung zur Osterbegegnung

An-gedacht

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Vor einiger Zeit las ich in einem Magazin – ich meine, es wäre die Titanic gewesen – einen Witz, einen Wortwitz genauer gesagt. Und dieser Wortwitz war so richtig, richtig schlecht, aber so richtig, richtig schlecht in dem Sinne, dass er schon wieder verdammt gut war. Und dieser Witz lautete ungefähr folgendermaßen: Bekanntermaßen fahren jedes Jahr unzählige Deutsche zu einem Besuch nach Prag – so wie ja auch beim letzten Jahreswechsel zum Europäischen Taizé-Treffen. Vielen von ihnen werde dabei aber erst bei der Ankunft in Prag bewusst, dass Prag in Prag gar nicht Prag heißt, sondern Praha – und dieses Phänomen sei unter führenden Psychologen auch bekannt als: ein Praha-Erlebnis.

Das französische Pendant zur deutschen Titanic, die Satirezeitschrift Charlie Hebdo hat Anfang dieses Jahres die Schlagzeilen bestimmt. Nicht nur das Anschlagziel als solches, sondern auch die Stadt, in der es geschah, waren dabei von den Tätern gut gewählt – Paris, dieses Zentrum europäischer Kultur, die Stadt, in der auch der Prager Dichter Rainer Maria Rilke und der mährische Maler Alfons Mucha ihre größte Zeit hatten. Nach den Anschlägen von Paris erlebten wir große gesellschaftliche Diskussionen – sollten etwa doch die in Dresden entstandenen Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes mit ihren Warnungen recht behalten? Interessant war es bei der Pegida-Bewegung zu beobachten, dass ausgerechnet in Sachsen, wo zum einen



*Der neue JA-Medienvvertreter
Christoph Mauerer*

während der DDR der Einfluss des Christentums enorm gesunken ist und wo es zum anderem fast keine Muslime gibt, eine islamkritische Bewegung das Ideal des „Abendlandes“ in die Höhe hält. Oder wie es der Kabarettist Christian Ehring auf den Punkt gebracht hat: „Die Pegida-Anhänger verteidigen religiöse Werte, an die sie selbst nicht glauben, gegen Menschen, die es bei ihnen nicht gibt, von denen aber in Medien berichtet wird, die sie für Lügner halten.“

Neben den Anschlägen von Paris war Pegida gegen Ende letzten Jahres auch wegen der ansteigenden Flüchtlingszahlen angewachsen. So als ob es die kriegerischen Konflikte in Syrien, im Irak, in der Ukraine und in vielen anderen Ländern gar nicht gäbe, wurde in sturer Wiederholung behauptet, dass da ja zum überwiegenden Teil nur „Wirtschaftsflüchtlinge“ kämen. Des Weiteren fordert das Pegida-Positionspapier eine „Null-Toleranz-Politik gegenüber straffällig gewordenen Asylbewerbern und Migranten“. Und natürlich steige durch die vielen Flüchtlinge die Gefahr einer „Islamisierung“ noch weiter.

Vielleicht könnte man gegenüber Pegida ja mal mit einem deutsch-tschechischen Wortspiel die Frage stellen: Macher oder machr? Sind die Pegida-Demonstranten Macher, die die Zeichen der Zeit erkennen und wirklich etwas bewegen in der Gesellschaft? Oder führen sie sich, wenn sie sich lauthals schreiend als Retter des Abendlandes stilisieren, nicht eigentlich auf wie ein machr? Mit diesem Germanismus be-

schreibt man im Tschechischen einen wichtiguerischen Angeber. Große Klappe – und nichts dahinter.

Oder sind die wirklichen Macher, die Leute, die sich einsetzen und zum Wohl der Gesellschaft etwas vortringen, nicht vielmehr andere Menschen? Die vielen, vielen Menschen, die Kleider für die Flüchtlinge spenden oder sammeln? Diejenigen, die ehrenamtlich Deutschunterricht in den Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften geben? Die Paten und Mentoren, die die oftmals traumatisierten Flüchtlinge bei uns willkommen heißen und sich um sie kümmern? Und noch viele weitere Beispiele wären zu nennen.

Mit der Situation von Flüchtlingen in unseren mitteleuropäischen Ländern beschäftigen wir uns bei der nächsten JA-Begegnung über Ostern in Niederaltich. Und Samuel Raz, von dem ich die Redaktion des JA-Hefts übernommen habe, hat, bevor er für längere Zeit nach Taizé aufgebrochen ist, für uns noch zwei sehr interessante Artikel zu Pegida und zu Islamfeindlichkeit in Tschechien und Österreich verfasst. Auch auf der Position der hauptamtlichen JA-Geschäftsführerin gab es zum Neuen Jahr einen Wechsel – in Rita Hámorová hat die Junge Aktion nun erstmals eine slowakische Geschäftsführerin. Auf Seite 15 stellt sie sich kurz vor.

Und die JA braucht auch Dich!

Ein Verband wie die Junge Aktion lebt in allererster Linie vom Engagement seiner Mitglieder. Mitmachen könnt ihr in der JA auf vielfältige Art und Weise – als Teamer eine Begegnung

planen und leiten, einen KAK anbieten, das JA-Heft mitgestalten und vieles mehr. Darüber hinaus könnt ihr im Bundesvorstand der Jungen Aktion Verantwortung übernehmen. Ihr könnt eure Ideen einbringen und dabei gleichzeitig wertvolle Erfahrungen sammeln! Es ist unsere JA und die JA ist genau das, was wir aus ihr machen! Infos zu den Bundesvorstandswahlen und zu zwei weiteren verbandsinternen Angelegenheiten findet ihr auf der letzten Seite.



Ein Praha-Erlebnis auf dem Prager Wenzelsplatz

Und nun freue ich mich auf ein Wiedersehen mit euch bei der nächsten JA-Begegnung und wünsche euch bis dahin viel Freude mit diesem neuen Heft – und vielleicht habt ihr beim Lesen ja auch das eine oder andere PrAha-Erlebnis!

Euer Christoph

Politisch gedacht: Pegida

Menschenmengen drücken sich auf den Sendlinger-Tor-Platz. Es ist überfüllt, es geht nichts mehr. Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht: „Ich danke euch, dass ihr alle hier seid. Ich bin stolz, der Oberbürgermeister von München zu sein.“ 20 000 Menschen spenden ihm begeistert Applaus.



*Samuel als einer der 20 000
Gegendemonstranten*

Szenenwechsel. Man hört aus der Ferne bayerische antirassistische Musik, hier herrscht allerdings gespanntes Schweigen. Einige hundert Antifaschisten beobachten, wie sich ein armseliges Trüppchen Pegida-Anhänger und Neonazis jenseits

einer massiven Polizeiabsperrung und Pufferzone sammelt. Dass ja kein Clash kommt. Ein Dönerladen neben der Pegida-Demo wird mit zehn Polizisten geschützt, der Besitzer evakuiert. Man sieht deutlich, woher der Wind weht. Plötzlich brandet ein Sprechchor auf: Nazis raus, Nazis raus, Nazis raus ... Die deutschen und bayerischen Fahnen auf der anderen Seite flattern ratlos im Wind. 1500 Menschen, vor allem die bayerische rechtsextreme Szene hat sich hier als „Bagida“ versammelt. Noch nicht einmal ein Zehntel so viel wie Gegendemonstranten.

München kann stolz sein, so stark Flagge zu zeigen. „München ist bunt“, steht auf einem Plakat, „Islam ist nicht

Islamismus“ auf einem anderen. „Ihr seid keine patriotischen Vorzeige-Christen. Ihr seid verblendete Vorzeige-Rassisten. Ihr seid nicht Charlie.“ Daneben eine Trommelcombo, um gegen rassistische Sprechchöre und das Deutschlandlied anzukommen. Sie zeigen; in München gibt es keinen ausreichenden Nährboden für eine neue rechte Bewegung. Sie zeigen; Pegida ist ein lokales Dresdner Phänomen, das viel zu stark wahrgenommen wird. Die Gegendemonstrationen übertreffen außer in Dresden überall die Demonstrationsstärke der Pegida um Tausende.

Doch wie umgehen mit Pegida in der öffentlichen Diskussion? Das wird schon seit Monaten diskutiert. Viele CDUler haben sich auf die Sprachregelung geeinigt, man müsse die Ängste und Sorgen der Pegida-Anhänger ernst nehmen. Man müsse darüber reden. Dem muss ich aber klar widersprechen. Es geht nicht um Ängste und Sorgen, es geht um ein knallhart islamfeindliches Programm. Die Pegida nimmt bewusst die Rolle besorgter Bürger ein, um ihre neonazistischen Parolen Verständnis heischend zur Diskussion zu stellen. Sie wollen erreichen, dass die Politik ihnen entgegen kommt. Und was machen Seehörer und Konsorten? Sie kommen ihnen entgegen. Schnellere Abschiebung, Tunesien als sicheres Herkunftsland ausweisen, Muslime unter Generalverdacht stellen etc. Aber es sind genau diese Maßnahmen, die liberale Tradition Europas untergraben, nicht die europäischen Muslime. Nicht sie, sondern diese Maßnahmen sind der erste Schritt zum Untergang des christlich-sozialen Abendlandes.

Samuel Raz

Politisch gedacht: Pegida

Politisch gedacht: Bürgerrechte aktuell – Islam in Mitteleuropa

Nicht nur in Deutschland gibt es große Vorbehalte gegenüber dem Islam. Auch in Tschechien und Österreich sind Vorurteile über Muslime weit verbreitet. Dort agieren sogar Politiker und staatliche Institutionen offen islamkritisch bzw. islamfeindlich.

In Österreich wird seit zwei Jahren intensiv ein neues Islamgesetz diskutiert. Anfangs gab es wenig Kritik, jüngst gingen bei vielen dann doch die Alarmglocken an. Was ist passiert? Das König-Abdullah-Zentrum, eine internationale Einrichtung, die den interreligiösen Dialog fördern soll, soll geschlossen werden. Denn das Islamgesetz schreibt vor, dass der Islam nicht aus dem Ausland finanziert werden darf. Das erinnert an die Kulturkämpfe im 19. Jahrhundert, bei denen Preußen versucht hat, die katholische Kirche auszutrocknen und dabei sogar Bischöfe weggesperrt hat. Und damit nicht genug. Österreich schreibt auch vor, wie sich der Islam zu organisieren und zusammenzuschließen hat.

In Tschechien scheint Islamfeindlichkeit im Mainstream der Gesellschaft angekommen zu sein, egal in welchem politischen Lager. Im letzten Jahr kam es in Tschechien zu einigen krassen Vorfällen. In den tschechischen Moscheen wurde während des Freitagsgebets eine Razzia durchgeführt, mit der Begründung, dort sei ein rassistisches Buch im Umlauf. Das ist ungefähr so, als würde die Polizei am Sonntagvormittag eine voll besuchte Kirche stürmen. Und niemanden in Tschechien stört das.

Dann ging es vor kurzem darum, ob Tschechien Flüchtlinge



Was ist schon ein Minarett im Ortsbild verglichen mit einer kommunistischen Plattenbausiedlung?

aus Syrien aufnimmt. Nach einigem internationalen Druck erklärte sich Tschechien bereit, ganze 70 Flüchtlinge aus Syrien aufzunehmen. Mehr ginge nicht, denn es bestünde die Gefahr einer islamistischen Unterwanderung. Diese Äußerung der Mitte-Links-Regierung zeigt deutlich, wie stark die Vorbehalte in Tschechien sitzen. Dann lehnte der Stadtbezirk Prag 8 einen muslimischen Friedhof ab. Und der Chef der rechten Partei Úsvit Tomio Okamura rief nach den Pariser Anschlägen gar zu einem Kebab-Boycott auf. Gegen die letzte Aktion regte sich etwas Widerstand und einige Prager aßen demonstrativ Döner gegen Okamura.

Die Gesamtsituation aber wurde von einigen Botschaftern muslimischer Staaten gut analysiert: Die Islamophobie in Tschechien nimmt zu. Oder noch pointierter: Der Mainstream der Gesellschaft lehnt ihn zunehmend ab und die Behörden werden immer repressiver.

Österreich und Tschechien entwickeln sich so zu zwei Staaten, die den Islam stark reglementieren und einschränken. Eine solche Religionspolitik verstößt völlig gegen die liberale Tradition Mitteleuropas. Und die Bürgerrechte der Muslime werden damit schwer verletzt.

Samuel Raz

Christlich gedacht: Christliches Abendland

Gute Nacht, Abendland?

Die PEGIDA-Demonstranten in Dresden und anderswo in Deutschland fühlen sich als Retter des Abendlandes. Das Abendland – also unser Kulturraum – ist in ihren Augen in Gefahr. Religiöse Fanatiker und unerwünschte Einwanderer aus dem Morgenland – also den mehrheitlich muslimischen Ländern des Orients – unterwandern unsere Gesellschaft, bringen sie durcheinander und zielen letztlich darauf ab, unser christliches Europa zu islamisieren. Verschwörungstheorie lässt grüßen.

Ich wäre der Letzte, der bestreiten würde, dass es unser heutiges Europa ohne das Christentum so nicht geben würde. Natürlich ist das Christentum konstitutiv für die Identität jedes Europäers, ob bewusst oder unbewusst. Aber Europa ist noch mehr. Vom ersten deutschen Bundespräsidenten, Theodor Heuss, stammt der Gedanke, dass die europäische Identität von drei Hügeln ihren Ausgang nahm: von Golgota in Jerusalem, der Akropolis in Athen und dem Kapitol in Rom. Da ist was dran. Und erinnern möchte ich auch daran, dass es immer eine jüdische und muslimische Präsenz in Europa gab. Schon vor den Christen siedelten sich in Rom die ersten jüdischen Gemeinden an. Die Muslime kamen bereits im 8. Jahrhundert nach Europa – und nicht erst im Zuge der Ein-

wanderungswellen nach dem 2. Weltkrieg.

Ein rein „christliches“ Abendland ist in meinen Augen also eine Fiktion. Es wird der Komplexität unserer eigenen Herkunft und der Vielfalt der Menschen, die heute in Europa leben, nicht gerecht. Europa ist immer auch demokratisch, aufklärerisch, humanistisch, tolerant, multireligiös, atheistisch. Und leider Gottes war Europa auch immer wieder – das muss man gegen die naiven Lobeshymnen auf das scheinbar paradiesische Abendland in Erinnerung rufen – ein Ort der Barbarei, der Kriege, der Menschenverachtung.



Statt der schwarz-rot-golden bemalten Kreuze bei Pegida gibt es bei der JA das übernationale Original!

Wenn diese dunkle Seite Europas wieder die Oberhand gewinnt und Menschen allein wegen ihrer Herkunft, Hautfarbe oder Religion ausgegrenzt werden, dann sage ich: Gute Nacht, Abendland! Zu historischen Sternstunden ist es in Europa hingegen immer dann gekommen, wenn sich die Menschen nicht von Angst und Engstirnigkeit, sondern von Offenheit und Weitsicht haben leiten lassen. Dann haben ehemals verfeindete Völker wie Tschechen, Slowaken und Deutsche Schritte der Versöhnung aufeinander zu gemacht, dann konnten samtene Revolutionen gelingen, dann haben Menschen friedlich zusammengelebt, egal, ob sie aus dem Abend- oder Morgenland stammten.

Gregor Buß

Freiwilligendienst im Nachbarland: EFD – die harten Fakten

Der „Europäische Freiwilligendienst“ (EFD) ähnelt ziemlich stark dem bekannteren europäischen Studentenaustauschprogramm „Erasmus“. Beide haben die gleiche rechtliche Grundlage und beide ermöglichen jungen Leuten, eine gewisse Zeit im Ausland zu verbringen. Der wichtigste Unterschied zwischen ihnen besteht jedoch darin, dass man beim EFD kein Student, sondern nur im Alter zwischen 17 und 30 Jahren alt sein muss. Eine weitere selbstverständliche Bedingung stellt die Staatsangehörigkeit, bzw. Daueraufenthalt in einem der beteiligten Staaten (nicht nur EU-Länder, sondern auch z. B. Norwegen oder Russland) dar. Die Dauer eines Freiwilligendienstes kann verschieden sein – mindestens sind es zwei Wochen, es kann aber auch ein halbes Jahr oder maximal 12 Monate sein. Der Zeitpunkt, zu dem der Freiwilligendienst anfängt, ist nicht vorgeschrieben, deshalb ist das in den jeweiligen Fällen ganz verschieden.

Beim EFD soll man das Gastland, seine Kultur und Sprache gut kennenlernen. Des Weiteren können dabei erste Arbeitserfahrungen gesammelt werden. Man geht davon aus, dass junge Leute, die neben dem Studien- oder Berufsabschluss auch einen im Ausland abgeleisteten Freiwilligendienst aufweisen können, auf dem Arbeitsmarkt weitaus bessere Chancen haben. Jeder Freiwillige bekommt daher am Ende seines Dienstes den sog. Youthpass, d. h. ein Zeugnis über seine Arbeit während des Freiwilligendienstes.

Die Freiwilligen schließen einen meist dreiseitigen Vertrag mit der sog. Entsendeorganisation (tätig im Heimatland) und der sog. Aufnahmeorganisation (im Gastland) ab. Der Freiwil-

lige hat dabei nur eine einzige wichtige Pflicht, und zwar eine bestimmte Anzahl an Arbeitsstunden pro Woche zu leisten. Die Arbeitswoche eines Freiwilligen beträgt üblicherweise ca. 35 Stunden (die konkrete Anzahl wird im Vertrag genau bestimmt). Außerdem hat der Freiwillige einen Anspruch auf zwei Tage Urlaub pro Monat. Ferner muss ein Freiwilliger ein oder zwei Seminare (On-Arrival und Mid-Term), je nach der Länge des Dienstes, absolvieren; diese Pflicht macht aber eher Spaß.

Zu den wichtigsten Rechten eines Freiwilligen zählen:

- Kostenlose Unterkunft und Verpflegung
- Taschengeld (unterschiedliche Höhe im Bezug auf jeweiliges Land)
- Kostenloser Sprachkurs und Krankenversicherung
- Rückerstattung von Fahrtkosten der An- und Abreise in einer Pauschalhöhe

Es gibt in ganz Europa sehr viele Angebote an Freiwilligendiensten vor allem von Nichtregierungsorganisationen. Seit mehreren Jahren bietet auch die JA eine Freiwilligenstelle an. Für mich wird hier in München ab September 2015 ein Nachfolger gesucht. Auch die Prager Ackermann-Gemeinde will bald eine Stelle anbieten. Jüngst entstand eine Datenbank der Freiwilligenstellen unter http://europa.eu/youth/vp/opportunity_list_de. Man bewirbt sich in der Regel mit einer formlosen Bewerbung mit Lebenslauf und Motivationsschreiben und mit etwas Glück steht einem spannenden Auslandsaufenthalt nichts mehr im Wege!

Lukáš Dulíček

Freiwilligendienst im Nachbarland: Monika im BuchKindergarten in Leipzig

Nach dem Bachelor in Tschechien wollte ich eine Pause von Bibliothek und Vorlesungen machen und etwas Neues ausprobieren, bei dem ich auch viel lernen und Spaß haben kann. Ich habe mich für den Europäischen Freiwilligendienst entschieden und habe lange nach der passenden Einrichtung gesucht. Im letzten Moment habe ich den BuchKindergarten in Leipzig gefunden, dessen Konzept mich bezaubert hat, und 15 Minuten vor der Deadline habe ich mein Anmeldeformular abgeschickt.



Monika in Aktion

Dann ging's ziemlich schnell. Ein Bewerbungsgespräch per Skype, das große JA, danach habe ich noch ein Praktikum gemacht und meine letzten Prüfungen geschafft und Anfang September war ich schon in Leipzig. Die ersten Momente: eine Frau mit dem Zettel FAIRbund (Aufnahmeorganisation) auf dem Hauptbahnhof. Eine witzige Straßenbahn. Die neue Wohnung. Neue Mitbewohner. Der erste Besuch des BuchKindergartens, wo ich die Atmosphäre sehr schön gefunden habe. Meine neuen Kollegen, mit denen ich schon am ersten Tag viel gelacht habe.

Und seitdem gehöre ich zu den Werkstattpädagogen. Ich arbeite in einer Werkstatt, in die an jedem Tag eine kleine Gruppe von Kindern kommt, mit denen wir drucken, malen, schreiben oder basteln. Zu jedem Bild erzählen die Kinder,

was sie da sehen, oder sogar eine Geschichte, die ich dazu schreiben. Die Themen sind sehr unterschiedlich. An einem Tag erscheint bei uns ein Monster, das Eis und Feuer spuckt, an einem anderen eine Prinzessin, die im Turm eingeschlossen ist. Manchmal aber auch die Autobahn nach Berlin oder ein Schrank, der zu voll ist.

Dienstags helfe ich auch in der Krippe. Da haben wir immer sooo viel Spaß! Ich habe nie gewusst, dass Reis fliegen kann; dass nicht nur Hände, sondern auch Autos gewaschen werden müssen oder dass man ein „riesengroßes Feuer“ mit einer Papprolle löschen kann, und das mit einem kleinen Korb auf dem Kopf – wie ein richtiger Feuerwehrmann. Dazu bin ich noch ein Zauberlehrling. Mein Mentor Konstantin bringt mir nämlich alles bei, was Buchbindung betrifft. Zusammen machen wir neue Bücher oder reparieren ältere.



Europäischer Freiwilligendienst—eine bunte Sache

Nach der Arbeit genieße auch das Leben in Leipzig. Ich bin kein Party-Typ, trotzdem finde ich hier immer etwas Lustiges zu machen. Kinoabende, Diskussionen, Lesungen oder Workshops... Trotz meines guten Deutsch habe ich aber manchmal immer noch ein Verständnisproblem: die Witze von den Technikstudierenden finde ich einfach gar nicht witzig :D

Monika Traubová

Zurück gedacht: JA-Silvester in Weil der Stadt

„Grenzen? Überwinden!“ – und dabei gemeinsam feiern, das war beim traditionellen deutsch-tschechisch-slowakischen Silvester der Jungen Aktion problemlos möglich.

Zum Jahresende trafen wir uns am 28. Dezember in Weil der Stadt, wo wir von viel Schnee, Temperaturen unter null Grad, alten Freunden und neuen Bekannten begrüßt wurden. Landesgrenzen hatten viele der Teilnehmer schon bei ihrer Ankunft hinter sich gelassen und Kulturgrenzen gibt es für junge Menschen aus Mitteleuropa ohnehin keine. Dank der täglichen „I like to mluvit“-Zeit, in der Christoph Mauerer uns mit seiner Begeisterung für die tschechische, slowakische und deutsche Sprache ansteckte, sowie der jederzeit gewährleisteten Übersetzung, rückte auch die Sprachbarriere in diesen Tagen in den Hintergrund.

So war es möglich, die Grenze zwischen den unterschiedlichen Generationen in den Mittelpunkt zu stellen. Schon die Zusammensetzung der Teilnehmer war dementsprechend ein wenig bunter als gewöhnlich: Zu den Jugendlichen zwischen 15 und 26 kamen diesmal auch Vertreter anderer Generationen hinzu. In immer wieder unterschiedlich zusammengesetzten Gruppen haben wir die Unterschiede zwischen den Generationen kennengelernt, aber auch Gemeinsamkeiten festgestellt. So wurde zum Beispiel deutlich, dass die Meinungen zu Themen wie Vertreibung, Mauerfall und Samtene Revolution, dem EU-Beitritt Tschechiens und der Slowakei, sowie aktuellen Kommunikationstechnologien, in den verschiedenen Altersgruppen je nach Erleben und dem eigenen Bezug dazu durchaus variieren. Oft konnte diese Erkenntnis

und der Austausch darüber aber die eigene Sicht verändern und ergänzen.

Dass wir insgesamt eine sehr gut funktionierende Gruppe sind, durften wir beim Lösen der Aufgabe, unsere „Insel Weil“ vor einer herannahenden Flutwelle zu retten, beweisen. In drei starken



Weil wird nie, nie, nie untergehen!!!

Teams durfte jeder mitdiskutieren und seine Vorschläge einbringen. Die Verbrüderung von Anarchos und Konservativen hat gezeigt, dass übliche Grenzen für uns absolut keine Rolle spielen, und wir haben die Herausforderung, einen Konsens zu finden, gemeistert und uns in letzter Sekunde auf einen Kompromiss geeinigt.



„Gott schirme deiner Dämme Bau...“

Zusätzlich bereichert wurde unser Treffen durch Mitglieder der Ackermann-Gemeinde aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart, die uns Gesellschaft leisteten. So wurden unseren Überlegungen und Gesprächen noch weitere Meinungen,

Hallo liebe(r) JA-ler(in),

damit wir eine vollständige Übersicht über Dich und alle anderen JA-ler bekommen, sind wir gerade dabei, unseren Datenbestand zu aktualisieren – jeder kennt es bestimmt, zehn verschiedene Email-Adressen, aber nur eine wird aktiv genutzt... Uns ist aber auch Deine Meinung über die JA wichtig.

Deswegen haben wir eine kurze Umfrage zusammengestellt. Du hast mehrere Möglichkeiten, diese auszufüllen und an uns zurückzuschicken. Ganz old school kannst du es einfach per Post an das JA-Büro in München zurücksenden, du kannst es aber auch abfotografieren/scannen und per Email zurück an evs@junge-aktion.de schicken oder diese Umfrage einfach online durchklicken und absenden. Siehe hierzu folgenden Link (auf der Homepage unter Mitmachen | JA-Mitglied werden): <https://de.surveymonkey.com/s/DVXSJSF> oder den QR-Code.



An diesem Punkt möchten wir noch ganz deutlich darauf hinweisen, dass wir die Daten selbstverständlich vertraulich behandeln werden und dass wir diese nur für unsere internen Zwecke benutzen werden (z.B. um den Kontakt zu Dir am besten zu gestalten). Die Daten werden nirgendwo veröffentlicht.

P.S.: Drei von euch, die die Umfrage an uns ausgefüllt abgeben (egal in welcher Form), werden ein geheimnisvolles Dankeschön erhalten, also fülle es am besten gleich aus! :-)

Nachname, Vorname:

Geburtsdatum:

Email-Adresse:

Aktuelle Postanschrift:

Handy-Nummer:

In welcher Form möchtest Du in Zukunft das JA-Heft bekommen?

- Nur in Papierform per Post zugeschickt
- Nur elektronisch per Email
- Beides

Wie bist Du zu der JA gekommen?

- Freunde haben mich mitgenommen
- Ich bin seit meiner Kindheit dabei
- Über Events, bei denen die JA präsent war (z.B. Katholi-



JA-Umfrage

- (Kontag, Brünner Symposium, etc.)
- Internet
 - Anderes: _____

Warum fährst Du zu den JA-Veranstaltungen?

- Wegen Freunden
- Wegen der Orte, an denen die Veranstaltungen stattfinden
- Wegen Themen/Referenten
- Anderes: _____

Gab es einmal einen Grund, warum Du Dich entschieden hast, zu einer JA-Veranstaltung nicht mitzukommen?

- Ja
- Nein

Falls ja, was war der Grund?

Was sind gerade Themen, die Dich inspirieren/bewegen/interessieren?

Hast Du Lust, die JA aktiv mitzugestalten? (z.B. als Teamler, JA-Heft, etc.)

- Ja
- Nein

Wenn ja, wie?

- JA-Heft mitgestalten (Artikel schreiben, Design/Visuelles,

Kreatives, etc.)

- Teamler werden
- Referent
- Leiter von Arbeitskreisen während Veranstaltungen
- Mitglied des Bundesvorstandes
- Anderes: _____

Hast Du dich bereits für die Lastschrift zum jährlichen JA-Mitgliedsbeitrag angemeldet?

- Ja
- Nein

!!! Falls nicht, solltest Du es bald machen. Dadurch zahlst Du bei den nächsten JA-Veranstaltungen den niedrigeren Teilnehmerbeitrag :-) (Das Formular für den Lastschrifteinzug findest Du als „Rausreißseite“ in diesem Heft oder auf unserer Homepage unter Mitmachen | JA-Mitglied werden.)

Hier hast Du noch einmal Platz, uns deine Meinung/Anliegen/Fragen/Wünsche und einfach alles zu schreiben, was Dir am Herzen liegt.

Danke für Deine Teilnahme und bis bald bei der nächsten JA-Veranstaltung! ;)

Deine Anežka, Martin, Moritz, Rita, Christoph und Lukáš

--	--	--	--	--	--

Mandat-Referenz - vom Zahlungsempfänger auszufüllen

SEPA-Lastschriftmandat

Zahlungsempfänger:

Ackermann-Gemeinde e.V.
Heißstraße 24
80799 München
Deutschland



Gläubiger-Identifikationsnummer: DE31ZZZ00000339784

Zahlungspflichtiger (Kontoinhaber)	
Name, Vorname	
Straße und Hausnummer	
Postleitzahl und Ort	
Land	
Kreditinstitut	
IBAN	
BIC	

Bitte mit Druckbuchstaben ausfüllen:

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie widerruflich von meinem/unserem Konto einen Betrag in Höhe von **15,- Euro** Förderbeitrag / jährlich (am 31.3.) einzuziehen.

Hierzu erteile ich dieses SEPA-Lastschriftmandat.

Ich ermächtige/ Wir ermächtigen die Ackermann-Gemeinde e.V., Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein/ weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Ackermann-Gemeinde e.V. auf mein/ unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann/ Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/ unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

.....
Ort und Datum

.....
Unterschrift

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!!

(Bitte ausfüllen, handschriftlich unterzeichnen und an obige Adresse senden. Bitte berücksichtigen Sie, dass aufgrund der neuen Meldefristen das SEPA-Lastschriftmandat drei Wochen vor dem erstmaligen Einzug unterzeichnet bei der Ackermann-Gemeinde vorliegen muss. 2 Ausfertigungen,
 1 Ausfertigung für Zahlungspflichtigen).

Zurück gedacht: JA-Silvester in Weil der Stadt

Erfahrungen und Erlebnisse hinzugefügt. Schön zu sehen war aber, dass die Werte, die wir den „Menschen von morgen“ mit auf den Weg geben möchten, die gleichen bleiben – egal, ob wir die Vertreibung miterleben mussten oder in einem Europa ohne Grenzkontrollen großgeworden sind.



Dr. Karl Sommer und Franz Benirschke von der AG Rottenburg-Stuttgart

Ein weiterer Programmpunkt der Silvesterbegegnung war an diesem Tag ein Besuch der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart, wo wir in Kleingruppen von den Ackermännern an jeweils unterschiedliche Orte geführt wurden, die sie für uns ausgesucht hatten, und von ihnen die Stadt gezeigt bekamen. Zum Tagesablauf gehörten außerdem die morgendliche Statio, sowie die Meditation am Abend, die den Tag abrundeten und während derer Samuel Raz es schaffte, uns Tag für Tag Lieder im Chor beizubringen und uns zu begeisterten Sängern machte. Auch die Heilige Messe, die wir am Silvesternachmittag gemeinsam mit Vikar Peter Bretl feiern konnten, wurde von Musik begleitet und von der jüngsten Generation mitgestaltet. Der Höhepunkt und Ab-

schluss des Treffens war schließlich die Silvesterfeier, bei der wir mit guter Laune und leckerem Essen, mit viel Spaß und Sternpolka tanzend das alte Jahr verabschiedeten und das neue mit wunderbarer Aussicht auf Weil der Stadt begrüßten.

Für mich war es die erste Begegnung mit der JA und ich bin sehr froh, dass ich teilnehmen konnte. Ich bin mit viel Vorfreude angekommen und um einige schöne Erinnerungen und wertvolle Freundschaften reicher wieder gegangen. Ich werde wohl an keinem Obststand mehr vorbeigehen können ohne an unseren Mango-Song zu denken.

Für die tolle Zeit möchte ich mich bei allen Teilnehmern, vor allem aber auch beim Team bedanken, das mit seinem Einsatz und sehr viel Arbeit das Gelingen gesichert hat! Ich freue mich darauf, möglichst bald einige von euch wiederzusehen und wünsche allen JAlern an dieser Stelle noch einmal ein glückliches Jahr 2015!

Natascha Hergert



Ananas, Banana Kiwi!!!!!!!

Zurück gedacht: JA-Silvester in Weil der Stadt · DANKE Sandra!



Frohes neues Jahr 2015!

P.S.: Nicht nur vom alten Jahr haben wir am Silvesterabend Abschied genommen, sondern auch von Sandra Uhlich als Bundesgeschäftsführerin der Jungen Aktion. Sechs Jahre lang hat sie die JA in dieser Funktion entscheidend geprägt und uns mit ihrer unglaublichen Begeisterung angesteckt. Ihr verdanken wir zu einem ganz großen Teil das stabile Fundament, auf dem die JA heute steht.

Liebe Sandra, Vergelt´s Gott für alles!

Deine Junge Aktion



Zum Dank überreichten wir Sandra auf gut zwei qm eine Bildauswahl all der schönen Momente, die wir mit ihr erlebt haben!

Zurück gedacht: Europäisches Taizé-Treffen in Prag

Von vollen Kirchen und K.u.K.-Kaffeehauskultur...

Clara Schmidlechner aus dem Weinviertel in Niederösterreich war vom 29. Dezember 2014 bis 2. Januar 2015 gemeinsam mit 30 000 weiteren jungen Leuten beim europäischen Taizé-Treffen in Prag - hier schildert sie uns ein paar Eindrücke.

Als wir Ende Dezember am Prager Hauptbahnhof ankamen, konnte man sofort die spannende internationale Atmosphäre spüren, die die ganze Stadt beherrschte. Neben organisatorischen Problemen, beispielsweise bedingt durch die tschechische Sprache, verband einen mit all den anderen Teilnehmern vor allem der christliche Glaube; man kam untereinander schnell ins Gespräch und lernte dadurch viele Leute kennen. Zu den wichtigsten Programmpunkten zählten natürlich die Gebetszeiten, die immer sehr abwechslungsreich gestaltet wurden; die Morgengebete fanden dabei für uns, da wir in einer Schule untergebracht waren, im Turnsaal statt. Bei den Gebeten hatten wir zum einen Zeit, um gemeinsam in unterschiedlichen Sprachen die meditativen Lieder aus Taizé zu singen und die Stille zu genießen. Zum anderen beschäftigten wir uns mit kurzen Impulsen von Frère Alois, dem Prior von Taizé, über die wir uns anschließend in kleinen Gesprächsgruppen austauschten.

Es blieb auch genug Zeit, um die Stadt der goldenen Dächer



Unzählige junge Leute beim Taizé-Gebet im Prager Veitsdom

zu erkunden; besonders schön waren dabei die Spaziergänge auf den verschneiten Wegen entlang der Moldau und das Kennenlernen der tschechischen Kaffeehauskultur. Hier wurde uns die gemeinsame Vergangenheit der K.u.K-Monarchie bewusst. Nicht nur der architektonische Stil hat uns an die typischen Alt-Wiener-Kaffeehäuser erinnert, sondern auch die Tradition des Zeitungslesens und die Vielfalt der Nachspeisen; auch hier standen Buchteln und Golatschen in den Speisekarten. In den engen Straßen der Altstadt lockte uns der süße Duft nach Zucker und Zimt, wodurch wir auf die tschechische Spezialität Trdelník aufmerksam wurden. Der Teig wurde auf Stangen gerollt, in Nussbröseln und Zucker gewälzt, über offenem Feuer gebacken und anschließend mit Zimt bestäubt. Ein wahrer Genuss! Außerdem konnten wir die tschechische Küche auch bei einem Neujahressen in einer Prager Familie kennenlernen; dazu hatte uns Eva eingeladen, die ich vom Studium in Regensburg her kenne. Es wurden uns nicht nur die bekannten böhmischen Knödel aus Kartoffelteig serviert, sondern auch ein sehr gut zubereiteter Surbraten. Bei dem Essen gab es die Gelegenheit, mehr über die Zeit der russischen Besatzung zu erfahren und Gemeinsamkeiten der österreichischen und tschechischen Traditionen zu finden. Auch wurde uns der Sommer in Prag angepriesen, wo wir herzlichst eingeladen wurden, wieder bei der Familie vorbeizuschauen, was wir fest vorhaben.

Clara Schmidlechner

Literarisch gedacht · JA-Notizen

Merkmüdigkeit

Wir.
Sind hellwach und doch hundemüde.
Merkwürdig. Wenn nur einer merken würde,
Was mit uns los ist.
Denn wir sind des Werkens müde.

Blitzlicht:

München.
Geschwister-Scholl-Platz Eins
Hauptgebäude der Ludwig-Maximilians-Universität
Zweiter Stock
Fünfzehn Uhr Siebenundfünfzig
Dreiundzwanzigster Dezember Zweitausendvierzehn
Ein Gang
Ein Fotograf

Vorzeigeleere.

Matthias Melcher

Notizen

Übergriffe auf Sorben in Sachsen. Ende letzten Jahres erlebten in Sachsen nicht nur die islamkritischen Pegida-Demonstrationen regen Zulauf, sondern es kam auch wieder vermehrt zu Übergriffen auf die sorbische Minderheit. Bei vielen zweisprachigen Ortsschildern wurden die sorbischen Ortsbezeichnungen übersprüht sowie Hakenkreuze aufge-

sprüht. Und im Sorbischen Gymnasium in Bautzen wurden Schüler von Neonazis zusammengeschlagen.

Hilfe für Flüchtlinge. Neben vielen kleineren Projekten sind in letzter Zeit auch einige größere Initiativen entstanden, um Flüchtlingen und Asylbewerbern in Deutschland zu helfen. Im „Grandhotel Cosmopolis“ in Augsburg und ähnlich auch im „Bellevue di Monaco“ in München sollen sowohl Flüchtlinge untergebracht werden als auch Begegnungszentren entstehen. Und das Netzwerk „CAMPUSAsyl“ in Regensburg möchte die Kapazitäten der Regensburger Hochschulen für sprachliche, sportliche und weitere Angebote nutzen.

Bayerische Repräsentanz in Prag. Nach mehreren Besuchen des tschechischen Premierministers in München und des bayerischen Ministerpräsidenten in Prag ist letzten Dezember in Prag eine Repräsentanz des Freistaats Bayern in der Tschechischen Republik eröffnet worden. Sie soll der Vertiefung politischer und wirtschaftlicher Kontakte sowie auch als kulturelle Begegnungsstätte dienen.



Sportliche Großereignisse in Tschechien im Jahr 2015. Dieses Jahr findet vom 1. – 17. Mai wieder einmal die Eishockey-WM in Tschechien statt, mit den Spielorten Prag und Ostrava. Vom 17. – 30. Juni wird zudem erstmals die U-21-Fußball-Europameisterschaft in Tschechien ausgetragen (in Prag, Olmütz und Uherské Hradiště).

Vorstellung: Die neue Geschäftsführerin der JA

Rita Hámorová ist seit dem 15. Januar 2015 die neue Geschäftsführerin der JA und Jugendbildungsreferentin der Ackermann-Gemeinde

Hallo liebe JA-ler!

Mein Name ist Rita Hámorová; seit Januar 2015 bin ich die neue Bundesgeschäftsführerin der Jungen Aktion und Jugendbildungsreferentin der Ackermann-Gemeinde. Doch bevor ich zu dieser Ehre kam, sind auch ein paar spannende Sachen in meinem Leben geschehen. Geboren wurde ich 1987 in der reizenden Gegend der Hohen Tatra, wo ich bis zu meinem Studium gelebt habe. Meinen Bachelorbachelorabschluss habe ich in Bratislava im Studiengang Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft abgeschlossen.



Rita Hámorová

sen. Anschließend bin ich nach Deutschland bzw. in die kleine Studentenstadt Bayreuth gezogen und habe dort mein Masterstudium Interkulturelle Germanistik begonnen. Dank des Studiengangs und meines Praktikums beim ISN (International Student Network), dessen Präsidentin ich in Bayreuth war, kam ich zu zwei längeren Auslandsaufenthalten in Südkorea und Kolumbien. Spätestens mit diesen Reisen wusste ich, dass ich künftig in einem jungen interkulturellen Kontext arbeiten möchte, was mir schließlich die Junge Aktion ermöglichte. Und was ihr sonst noch über mich wissen solltet? Ich reise für mein Leben gern, lerne Fremdsprachen und liebe es, neue Herausforderungen anzutreten. Ich interessiere mich vor allem für das spanische und französische Kino und nehme gerne an guten Lesungen teil. Außerdem höre ich viel Musik (nur kein Radio :) und spiele bei Gelegenheit Klavier. Ja, und wenn es die Möglichkeiten erlauben und eine Küche gut ausgestattet ist, experimentiere ich auch gerne beim Kochen. Denn von allen Kulturen liegt uns doch die Esskultur am nächsten.

Ich freue mich schon auf die Kooperation und ein engagiertes Team. Wenn Fragen oder Wünsche auftauchen (und ich hoffe, das werden sie), erreicht ihr mich entweder unter den E-Mail-Adressen hamorova@junge-aktion.de bzw. junge-aktion@ackermann-gemeinde.de Sie können mit mir auch telefonisch Kontakt aufnehmen. Am besten während meiner Arbeitszeiten (Dienstag bis Freitag von 09:30-16:00). Die Nummer lautet +49-(0)89-272942-15.

Eure Rita

Auf nach Pilsen!

Wenn man ein Vierteljahrhundert nach dem Fall des Eisernen Vorhangs nach Westböhmen kommt, sieht man, dass auch in den böhmischen Dörfern die Zeit nicht stehengeblieben ist: Pilsen ist die Kulturhauptstadt Europas 2015 geworden und hat einiges zu bieten.

Die zweitgrößte Stadt Böhmens ist eine schöne Stadt, doch man tut gut daran, sich Zeit zu lassen, um das Schöne, das häufig ein wenig im Verborgenen liegt, zu entdecken. Der Besuch in Pilsen kann somit auch helfen, einen Blick einzuüben, der nicht nur die Oberfläche flüchtig streift, sondern auch ein bisschen das zu erfassen versucht, was unter dieser Oberfläche liegt. Pilsen ist jedenfalls nicht lieblich im Sinne von „nett“ und „schön“, was auch sehr gut ist. So hat die Stadt noch etwas von ihrem Flair, in dem sich die Äonen vermischen – die schlanke Eleganz der Gotik mit dem anbrechenden funktionalistischen Stil der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die Ausklänge des verspielt-romantischen Jugendstils mit denen der industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts, die Zierfreudigkeit des späten Barock mit dem einfalllosen Grau der kommunistischen Ära...

Hier einiges davon, was in Pilsen während des Kulturhauptstadtjahres so alles los sein wird:

MAGDA CLAN ist eine junge italienische Zirkusgesellschaft des sog. Neuen Zirkus, in dem es nicht nur um vollendete akrobatische Darbietungen geht, sondern auch um Gebärden, die Motive und Narrationen vermitteln. An diesem Event arbeitet Petr Forman (der Sohn der Regisseur-Legende Miloš

Forman) mit, sowie junge, „frische“ Absolventen der Pilsner Kunstakademie. (Chvojkovy Lomy, 17. und 18. Mai)

Das Projekt ZEN PLZEŇ – Die Stadt als eine Ausstellung – macht „Kulturinterventionen“ im öffentlichen Raum: Orte, blinde Flecken (wenn nicht gar Schandflecken) der (Innen) Stadt werden bespielt, um diese hässlichen, doch von vielen Pilsnern einfach schon hingegenommenen Stellen in einer neuen Perspektive und vielleicht auch ungeahnter Anmut zu zeigen. (April – August)

PILSNER FAMILIENALBUM als „Ráj mezi čtyřmi řekami“ (Paradies zwischen vier Flüssen) – private Fotos von Pilsnern, die implizit auch die Entwicklung der Stadt im Laufe der Jahrzehnte und der Regime dokumentieren. Der erste Teil (die Ausstellung der photographischen Funde) findet vom 16. April bis 17. Juli statt, das Projekt heißt „Skryté město“ (Die verborgene Stadt) und wird in dem ehem. Trolleybus-Depot, das auch architektonisch sehr interessant ist, präsentiert.

ČESTMÍR SUŠKA: „reSTART“ – Ausstellung seiner eindrücklichen Skulpturen, die er aus Metallresten macht und auf diesem Gebiet bereits zu einem Namen über die tschechischen Grenzen hinaus gekommen ist, werden im und um das ehem. Depot präsentiert. (26. April – 31. Dezember)

GOTTFRIED LINDAUER – ist der Maler der Neuseeländischen Maori. Er ist 1874 nach Neuseeland ausgewandert, wo er unikale Portraits des dortigen Eingeborenenstamms geschaffen hatte; sie sind nun Teil des Nationalschatzes Neusee-

Auf nach Pilsen!

lands. 44 Gemälde hat die Auckland Art Gallery an Pilsen geliehen. (Westböhmisches Galerie, 6. Mai – 20. September)

Die Ausstellung BAHNO, BÍDA, BOHÉMOVÉ (Schlamm, Armut, Bohemiens) – hängt mit dem Maler Lindauer zusammen, denn er ist nicht allein ausgewandert, sondern 82 weitere Einwohner der kleinen Stadt Stod (dt. Staab) in der Nähe von Pilsen mit ihm.



Ein Blick auf die wunderbare Atmosphäre der neuen Kulturhauptstadt Europas

Die Ausstellung zeigt ihre qualvolle Reise dorthin, die Anfänge im Schlamm und der Wildnis Neuseelands, und bringt die Schicksale einiger beteiligter Persönlichkeiten näher. (Kulturzentrum „PAPÍRNA“, April-Juni)

PLZEŇANÉ A II. SVĚTOVÁ VÁLKA – Ausstellung anlässlich von 70 Jahren Befreiung Pilsens durch die US-Armee. Zeigt u.a. das Alltagsleben eines Durchschnittspilsners in den Kriegsjahren mit seinen kleinen Freuden und seinem Leid, seine Art, sich zu kleiden, seine Essgewohnheiten, etc. (Západočeské muzeum v Plzni und Národopisné muzeum plzeňska, 23. April – 23. August)

LADISLAV SUTTAR – Ausstellung zum Leben dieses weltberühmten Künstlers, Designers, Pilsners. Suttars Fokus lag im Design von Gebrauchs(kunst)gegenständen – v.a. Porzellan, Glas und Metall, aber auch Architektur. Er ist einer der Propagatoren des funktionalistischen Stils als Träger einer neuen, modernen Lebensform. (Západočeské muzeum, Kopeckého sady, 14. Mai – 8. November)

PECHA KUČA NIGHT ist eine Gelegenheit, bei „wirrem Geplauder“ Räume in Pilsen zu besuchen, in die man normalerweise nicht kommen würde. In diesen (z.B. eine aufgelassene Brauerei, das ruinöse Stadtbad am Quai, das längst lahmgelegte Kino „Stern“, das Bethaus der Hussitischen Kirche) werden Bildaufnahmen im Format 20 x 20 präsentiert, im Schnelltempo, unkonventionell. Unkonventionell werden wohl auch die Künstler und das Publikum sein... (Mehrere Termine im Lauf des Jahres)

Das wäre in Kürze einiges davon, was ich dir als gebürtige Pilsnerin gerne ans Herz legen möchte und ich hoffe, du findest darin deine Inspiration. Der Ausflug in die westböhmische Metropole lohnt! Viel Freude dabei!

Kateřina Kovačková

Am 1. Mai 2015 bietet die Junge Aktion in Kooperation mit der Katholischen Hochschulgemeinde Regensburg eine Tagesfahrt nach Pilsen an, um die Europäische Kulturhauptstadt zu erkunden! Nähere Infos dazu wird es zu gegebener Zeit auf der JA-Homepage und Facebook-Seite geben.

Gerüchte

Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... Christoph schnarcht.

... Lukáš D. statt Äpfeln lieber Birnen pflückt.

... sich Lukáš D. jeden Morgen vor dem Spiegel im Bad eine Mandarine schält.

... Daniels Studienkollegin ihre Diplomarbeit in einem Monat geschrieben hat.

... wenn die Ackermann-Gemeinde neben Tschechien auch noch Polen übernimmt, Polen dann verloren ist.

... Samuel R. innerhalb der großen Familie der JA die Rolle des verschobenen Cousins ausfüllt.

... die Badener Tannenzapfen destillieren und trinken.

Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... es hier Eis gibt.

... Fabian sehr gut tschechisch schreiben kann.

... Beni den Weg nach Weil nicht gefunden hat, weshalb er 3 Tage Verspätung hatte.

... es in der JA auch konfessionslose Preußen zu etwas bringen können.

... Fabian nur bei der JA beigetreten ist, damit Sandra ein Autogramm von ihm bekommt.

... Sandra U. im Schwarzwald mit Bumerang auf Wildschweinjagd geht.

... nonverbale Kommunikation funktioniert

... es wenig Ideen für Gerüchte gibt.

Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... Anarchos weniger Ahnung von Technik haben als Konservative.

... man Wellen sprengen kann!

... man vor dem Fenster ein Damm-Modell bewundern kann.

... die Weiler Hymne der Bayernhymne irgendwie ähnelt.

... kafka Band hier die Inspiration gefunden hat.

... Weil nie, nie, nie untergehen wird.

... die JÄler lieber Gerüchte schreiben, als lesen.

... es im JA-Saal nach dem Film superstickig-superstickig war.

... Moritz R. bei sich zu Hause keine Toilette hat.

Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... „Einlauf“ das wichtigste deutsche Wort ist.

... Benis Vorurteile alle fundiert sind.

... in Christophs und Fabians Zimmer Warmwasserzaubersprüche der letzte Schrei sind. Und ihre Wirkung an Silvester nicht verfehlen.

... man nicht einmal während Daniels Schnarchpausen einschlafen kann.

... Fabian ein schlechter Verlierer ist.

... die Gerüchteküche umso heißer brodelt, je kälter es draußen ist.

... es für´s Feedback kein Feedback gibt.

Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... die deutsche Sprache laut Lukáš D. nach der Mitternacht nicht mehr verständlich sei.

... Lukáš D. ein falscher Halbdeutscher ist.

... nur 6 Bier beim Vertreiben von Kopfweh helfen sollen.

... Beni L. jemals pünktlich zu einer JA-Veranstaltung kommen wird.

Zu guter Letzt: Wir halten es für KEIN Gerücht, dass...

... es echt grandios ist, wenn die Gerüchte mal nicht verloren gehen und die Gerüchteseite voll ist!

Gerüchte • Impressum

Impressum - Junge Aktion

www.junge-aktion.de

Folge 1, Jahrgang 65, Verlagsort München

Herausgeber:
Ackermann-Gemeinde e.V.,
Heßstraße 24, 80799 München.

Druck:
events-4-all, Bahlingen a.K.

E-mail der Redaktion: heft@junge-aktion.de

Verkaufspreis wird durch Mitgliederbeiträge der Ackermann-Gemeinde abgegolten.

Konto:
Ackermann-Gemeinde e.V.
IBAN: DE94750903000002141744
BIC: GENODEF1M05
bei der LIGA Bank eG München
Vermerk "Junge Aktion"

Erscheint jährlich in vier Ausgaben.

Gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Christoph Mauerer.
Layout: Lukáš Dulíček.
Für den Inhalt verantwortlich: Rita Hámorová.

Beilage

Neumitglieder

- Natascha Hergert, Burghaun
- Fabian Boungard, Hildesheim

Liebe Mitglieder der Jungen Aktion,
beachtet bitte die folgenden Hinweise:



Vom 24. 4. bis 3. 5. 2015 finden die Online-Wahlen des neuen Bundesvorstands statt. **Bis 24.3.2015** können sich die **Kandidaten** schriftlich bei der Bundesgeschäftsführerin (hamorova@junge-aktion.de) anmelden, mit einem **Foto** und einem **kurzen Text** (max. 5000 Zeichen), in dem sie sich und ihre Ideen für die JA vorstellen. Ab demselben Datum beginnt die Präsentation der Kandidaten auf der JA-Homepage. Vor der Wahl bekommen alle wahlberechtigten Mitglieder ihre Zugangsdaten und weitere Anweisungen zur Durchführung ihrer Online-Wahl.

In der Heftmitte befindet sich eine „Rausreißseite“ mit der JA-Umfrage für alle JA-Mitglieder. Wir bitten euch, die Umfrage auszufüllen und uns zuzuschicken!

SEPA-Lastschriftmandat

Wie in jedem gemeinnützig arbeitenden Verband ist auch in der JA das Geld naturgemäß immer knapp. Da momentan viele den Jahresbeitrag von 15,- € nicht regelmäßig bezahlen (z.B. vergessen) bitten wir euch eindringlich, das **Formular des Lastschriftmandates** für den Einzug des jährlichen Mitgliedsbeitrages, das ihr als „Rausreißseite“ im Heft findet, **auszufüllen** und **per Post an uns zurückzuschicken!**

Wir laden ein...

Junge Aktion und Jugendbildungsreferat

01.05.2015	Tagesfahrt nach Pilsen
01. - 06.04.2015	Politische Weiterbildungswoche im Kloster Niederaltaich
07. - 10.04.2015	Kinder- und Jugendtage „Frühlings-Plasto“ in Lohr / Main (für 8- bis 15jährige)
18. und 19.07.2015	Řehlovice-Cup „Internationales Fußballturnier der Verständigung“

Ackermann-Gemeinde und Sdružení Ackermann-Gemeinde

27. – 29.03.2015	XXIV. Brünner Symposium „Dialog in der Mitte Europas“
06.04. – 12.04.2015	Deutsch-tschechische Kulturwoche „Rohrer Sommer“
01.05. – 03.05.2015	22. Rohrer Forum der Jungen Ackermann-Gemeinde
23.05. – 24.05.2015	Sudetendeutscher Tag, Augsburg